

D'haus

Düsseldorfer Schauspielhaus

Der Mann, der eine Blume sein wollte —

von Anja Tuckermann — *ab 4* — **JUNGES SCHAUSPIEL**

— Spielzeit 2021/22 — www.dhaus.de





Jonathan Gyles, Natalie Hanslik
Auf dem Titel: Natalie Hanslik

»Alle klatschten, als sie ihn sahen ...«

aus »Der Mann, der eine Blume sein wollte«



Hallo und herzlich willkommen!

Wir freuen uns, dass du bei uns bist. Wir hoffen, dass es dir gut geht und dass du dich bei uns wohlfühlst. Wir wollen dir mit unserem Theaterstück Mut machen, deinen Träumen zu folgen, Gefühle auszudrücken und so zu sein, wie du willst. Jeden Tag anders, neu oder gleich. Ganz egal, ob du erwachsen bist oder Kind – du bist einzigartig und großartig.

Von Träumen handelt auch unser Stück, von den Erwartungen anderer und von einem Mann, dem es nicht mehr reichte, einfach nur ein Mann zu sein: Der Mann, der eine Blume sein wollte.

Viel Spaß!

Der Mann, der eine Blume sein wollte —
von Anja Tuckermann — *ab 4* — Uraufführung —
JUNGES SCHAUSPIEL

Mit Jonathan Gyles
Natalie Hanslik

Regie Fabian Rosonsky
Bühne und Kostüm Paulina Barreiro
Musik Matts Johan Leenders,
Jonathan Gyles

Licht Daniel Rautenberg,
Alessandro Pennesi

Dramaturgie David Benjamin Brückel
Theaterpädagogik Lama Ali

Regieassistenz Chiara Liotine
Bühnenbild- und Kostümassistenz Dexter Red

Für die Produktion verantwortlich — *Bühnentechnik*: Lucas Niederau, Daniel Rautenberg
— *Beleuchtung*: Daniel Rautenberg, Lucas Niederau, Alessandro Pennesi — *Ton*:
Thomas Gärtner, Alessandro Pennesi — *Requisite*: Carsten Vogel — *Ankleiderin*: Lea
Schiffer-Schulte — *Maske*: Heike Piotrowski

Technische Leitung — *Technischer Direktor*: Carsten Wank — *Produktionsleiter und*
Werkstättenkoordinator: Wendelin Hußmann — *Produktionsleitung*: Wendelin
Hußmann — *Technischer Leiter*: Lothar Grabowsky — *Technische Abteilungen* — *Büh-*
neninspektor: Oliver König — *Leiter der Beleuchtungsabteilung*: Jean-Mario Bessière —
Leiter der Tontechnik: Peer Seuken — *Leiter der Videotechnik*: Tim Deckers — *Leiterin*
der Requisite: Annette König — *Leiter*innen Werkstätten* — *Schreinerei*: Stefan Heinen
— *Schlosserei*: Dirk Pietschmann — *Malsaal*: Angela Hecker-Beindorf — *Theater-*
plastik: Katja Schümann-Forsen — *Polsterei*: Ralf Fleßer — *Direktorin Kostüm*: Anna
Hostert — *Damenkostümwerkstätten*: Anna Keim — *Herrenkostümwerkstätten*: Regina
Erl — *Leiter Maske*: Andreas Polich

Premiere am 24. September 2021 in der Kulturkirche Kaiserswerth —
Dauer der Aufführung: 50 Minuten — Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben Verlag
für Bühne, Film und Funk, Berlin

Das Bilderbuch »Der Mann, der eine Blume sein wollte« mit einem Text von
Anja Tuckermann und Illustrationen von Uli Krappen und Mehrdad Zaeri ist im
Tulipan Verlag erschienen.

Wir bedanken uns bei den Kindern und den Erzieher*innen Daniela Quentin,
Eva-Marie Palmer und Marina Buschmeier vom Kinderhaus Kaiserswerth für die
engagierten Probenbesuche und das anregende Feedback.



**Mehr zum Stück und Biografien
der Künstler*innen findet ihr hier.**
Halte einfach deine Handykamera
auf den QR-Code.

Liebe Lehrer*innen, wenn Sie weitere Informationen zu dieser Inszenierung wünschen, wenden Sie sich bitte an
die **Theaterpädagogin Lama Ali** unter 0211. 85 23-714 oder lama.ali@dhaus.de
Literaturnachweis — Rosa oder blau? Labor Atelieregemeinschaft: Ich so du so. Alles super normal, Beltz &
Gelberg, Weinheim Basel 2017 — Ein Tisch ist ein Tisch, in: Bichsel, Peter: Kindergeschichten, Suhrkamp Verlag,
Berlin 1997 — **Bildnachweis** — Szenenfotos: David Baltzer — Die Figurinen in diesem Programmheft sowie die
Anziehpuppen auf S. 8 und 9 hat Paulina Barreiro entworfen.

Impressum — *Herausgeber*: Düsseldorfer Schauspielhaus — *Generalintendant*: Wilfried Schulz — *Künstlerischer*
Leiter Junges Schauspiel: Stefan Fischer-Fels — *Kaufmännische Geschäftsführerin*: Claudia Schmitz — *Redaktion*:
David Benjamin Brückel — *Gestaltung*: Johannes Erler (Bureau Erler), Yasemin Tabanoğlu — *Druck*: Brochmann
GmbH — **Kontakt** — *Telefon Zentrale Düsseldorfer Schauspielhaus*: 0211. 85 23-0 — *Zentrale Münsterstraße 446*:
0211. 85 23-710 — *E-Mail*: info@dhaus.de — *E-Mail Junges Schauspiel*: info-junges@dhaus.de — *E-Mail*
Stadt/Kollektiv: stadtkollektiv@dhaus.de — *Internet*: www.dhaus.de

Rosa oder blau?

Welche Spiele, Farben oder Kleidung ein Kind mag, entwickelt sich im Laufe der Zeit. Am besten, es darf ausprobieren und forschen, was ihm am meisten Spaß macht und gefällt.

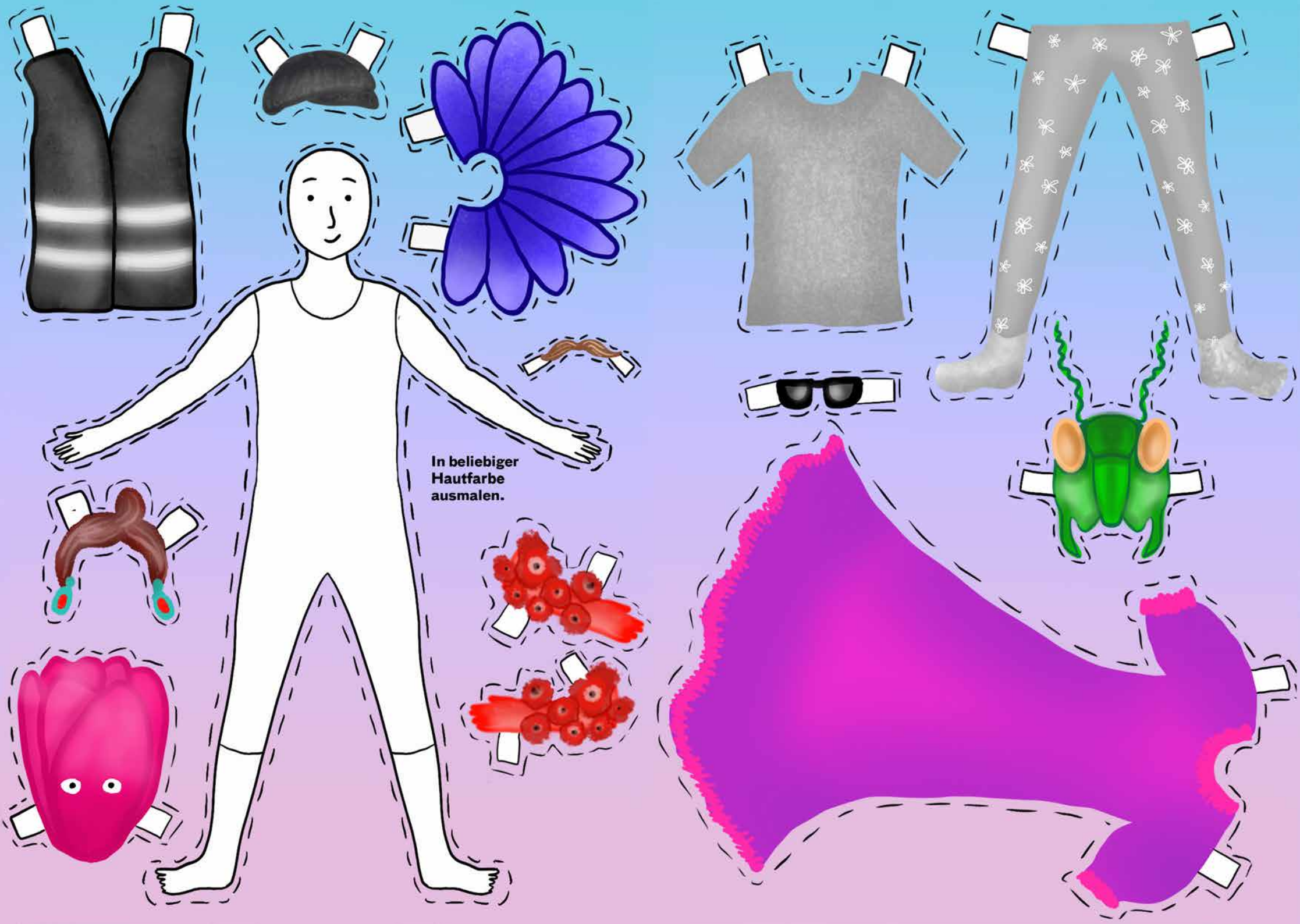
Es gibt kein Mädchen, das Rosa mag, weil es als Mädchen geboren wurde, und keinen Jungen, der Blau mag, weil er als Junge geboren wurde.*

Eine Farbe ist nur eine Farbe. Ihre Bedeutung legen Menschen fest und die ist abhängig davon, zu welcher Zeit und an welchem Ort sie leben. Über viele Jahrhunderte stand in Europa die Farbe Rot für Blut, Kampf, Macht und Männlichkeit. Noch vor hundert Jahren war deshalb Rosa – »das kleine Rot« – eine sehr beliebte Farbe für kleine Jungen. Und es war absolut üblich, ein Mädchen in Hellblau zu kleiden. Farben sind nur ein Beispiel dafür, dass das, was Menschen für typisch männlich oder typisch weiblich halten, sich verändert. Über männliche oder weibliche Eigenschaften gibt es besonders viel und hartnäckige Vorurteile: Mädchen lieben Rosa, Glitzer und Pferde. Jungen mögen Blau, Autos, Technik. Frauen können nicht einparken, Männer weinen nicht. Solche Klischees hindern Menschen daran, sich so zu entwickeln, wie es sich für sie richtig anfühlt.



** Meistens unterteilen wir Menschen in zwei Gruppen: Mädchen und Jungen. Es gibt aber auch Menschen, die bei ihrer Geburt weibliche und männliche Geschlechtsmerkmale haben. Dann gibt es noch Menschen, die als Junge geboren werden, sich aber wie ein Mädchen fühlen, und Mädchen, die sich fühlen wie ein Junge. Und es gibt Menschen, die sich nicht als Junge oder Mädchen fühlen. Ist es denn so wichtig, immer alle Menschen nach Mann und Frau zu sortieren? Wir sollten uns Mühe geben, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle gut fühlen können!*





In beliebiger
Hautfarbe
ausmalen.



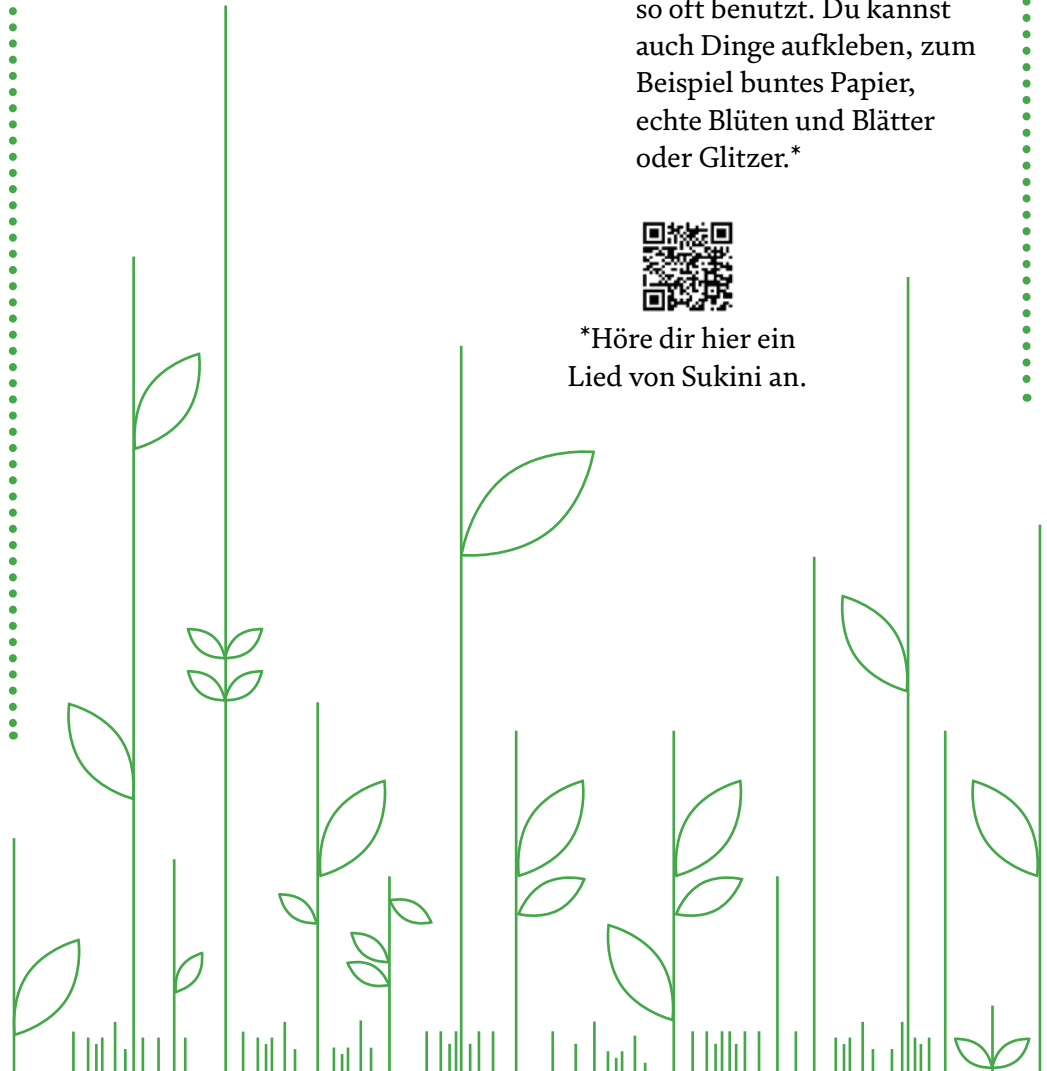
Blumenwiese



Hier siehst du eine leere Blumenwiese: Lass deiner Fantasie freien Lauf und verwandle die Halme mit Hilfe von Buntstiften in wunderschöne, bunte Blumen. Probiere viele verschiedene Farben aus, auch solche, die du nicht so oft benutzt. Du kannst auch Dinge aufkleben, zum Beispiel buntes Papier, echte Blüten und Blätter oder Glitzer.*



*Höre dir hier ein Lied von Sukini an.



Ich habe mich einmal mit einem Bergsteiger unterhalten — Autorin Anja Tuckermann im Gespräch mit Dramaturg David Benjamin Brückel über »Der Mann, der eine Blume sein wollte«

Wie bist du zu der Geschichte gekommen oder wie ist die Geschichte zu dir gekommen?

Ich habe mich einmal mit einem Bergsteiger unterhalten, der von den Blumen oben im Himalaya schwärmte, den letzten, bevor in der Höhe nichts mehr wächst. Das war in Indien und dort sind überall Blumen und Blüten im Leben. Die Idee flog mir einfach so zu. Warum muss man immer das sein, was man ist? Warum nicht etwas anderes? Warum nicht eine Blume? So habe ich die Gedanken zum Spaß weitersponnen und dann sollte es eine richtige Geschichte werden. Also wie weiter? Immer eine Blume sein? Da würde man zu schnell verwelken. Der Mann will ja etwas ändern, etwas ganz anderes. So hat sich die Geschichte entwickelt. Man darf alles sein und alles einmal ausprobieren. Gut ist es nur, wenn es keinen Zwang zu einer Rolle gibt. Das waren meine Gedanken beim Schreiben. Und deshalb verwandelt der Mann sich so lange, bis er zufrieden ist.

Unser Stück basiert auf deinem Text. Er richtet sich an alle, an Kinder und Erwachsene. Denkst du beim Schreiben an die Leser*innen?

Zuerst einmal habe ich meinen eigenen Spaß daran, dass es keine Grenzen und keine Konventionen gibt. In einer Geschichte ist alles möglich. Mein Traum oder mein Wunsch ist es, dass Menschen in ihrem Leben selbst entscheiden können und dürfen, wie sie sein möchten.

Gibt es etwas, das du unseren Zuschauer*innen mit auf den Weg geben möchtest?

Sich nicht einschüchtern zu lassen, wenn man Wünsche und Vorstellungen hat, die von denen der Mehrheit abweichen. Das kann auch auf witzige Weise geschehen. Es muss nicht immer alles so ernst sein.

Im Buch geht es um Rollenwechsel: Wenn ein Mädchen einen Rock anzieht und sich dreht und der Rock fliegt hoch, dann ist das schön und macht Spaß. Warum sollte das ein Junge nicht auch tun? Warum nicht alles ausprobieren? Die Schuhe der Eltern anziehen oder Nagellack auftragen ... Mit Rollen zu spielen, heißt ja nicht, dass man die Rolle im Leben auch übernehmen möchte. Der Mann in meiner Geschichte möchte herausfinden, wie es sich anfühlt, eine Blume zu sein. Das ist nicht unbedingt das ganze, wahre Gefühl, weil er ja keine Blume ist. Es geht ums Spiel mit den Rollen. Und es gibt überhaupt keinen Grund, warum Erwachsene nicht auch spielen sollten.

Anja Tuckermann, geboren 1961, ist in Berlin aufgewachsen, wo sie immer noch lebt. Sie gründete mit anderen einen Treffpunkt für Mädchen, arbeitete viele Jahre als Redakteurin beim RIAS Kinderfunk und ist seit 1992 freiberufliche Autorin. Sie schreibt Romane, Erzählungen, Theaterstücke und Libretti für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Ihr Werk wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis.



Natalie Hanslik, Jonathan Gyles

Ein Tisch ist ein Tisch

von Peter Bichsel

(...) Dem Bett sagte er Bild.
Dem Tisch sagte er Teppich.
Dem Stuhl sagte er Wecker.
Der Zeitung sagte er Bett.
Dem Spiegel sagte er Stuhl.
Dem Wecker sagte er Fotoalbum.
Dem Schrank sagte er Zeitung.
Dem Teppich sagte er Schrank.
Dem Bild sagte er Tisch.
Und dem Fotoalbum sagte er Spiegel.

Am Morgen blieb der alte Mann lange im Bild liegen, um neun läutete das Fotoalbum, der Mann stand auf und stellte sich auf den Schrank, damit er nicht an die Füße fror, dann nahm er seine Kleider aus der Zeitung, zog sich an, schaute in den Stuhl an der Wand, setzte sich dann auf den Wecker an den Teppich und blätterte den Spiegel durch, bis er den Tisch seiner Mutter fand. Der Mann fand das lustig, und er übte den ganzen Tag und prägte sich die neuen Wörter ein. Jetzt wurde alles umbenannt: Er war jetzt kein Mann mehr, sondern ein Fuß, und der Fuß war ein Morgen und der Morgen ein Mann. (...)

Mach es wie der Mann in Peter Bichsels Geschichte und benenne die Dinge in deiner Umgebung um. Unterhalte dich mit Freund*innen oder deiner Familie auf diese neue Weise und beobachte, was sich dadurch für dich verändert.